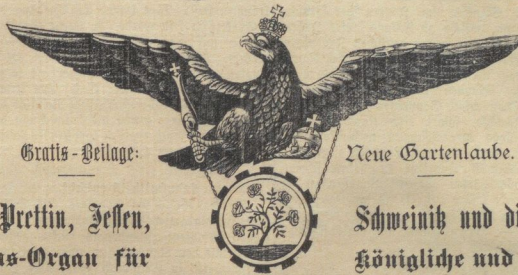


Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Poststellungspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 27.

Dienstag, den 6. März 1900.

IV. Jahrg.

Für den Monat März nehmen noch alle Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** an, sowie in Annaburg die Expedition und der Zeitungsbote.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Wahl von 8 Gemeinde-Verordneten findet

Donnerstag, den 15. März

Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Siegeskranz statt, wozu die stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde hiermit eingeladen werden.

Annaburg, den 27. Februar 1900.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärschlichtigen der Gemeinde Annaburg — Gemeinde, Schloss, Königl. Oberförsterei und Oberförsterei Thiergarten — findet

am **Dienstag, den 13. März** er.

Vormittags 9 Uhr

im **Schützenhaus zu Torgau** statt.

Wir machen die Militärschlichtigen darauf aufmerksam, daß sie beim etwaigen unentschuldigtem Ausbleiben außer der Befragung gemäß § 26,7 W. D. die sofortige angemessene Vorführung zu gewärtigen haben, wem im Falle böswilliger Nichterregung als unzureichende Dienstpflichtige behandelt und eventuell sofort zum Dienst eingekleidet werden können.

Sämtliche Stellungspflichtige haben in reinlichem Körperzustande vor der Erfassungskommission zu erscheinen.

Anträge auf Zurückstellung bzw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse (Reklamationen) sind

ungefähr, **spätestens aber bis zum 8. März**, auf den vorgezeichneten Formularen in doppelter Ausfertigung bei dem

Unterzeichneten einzureichen.

Annaburg den 20. Februar 1900.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, sowie die ausgebildeten Landwehrpflichtigen von hier, welche Anspruch auf Zurückstellung geltend machen können, werden hiermit aufgefordert, ihre Reklamationen **spätestens bis zum 8. März** auf den hierzu vorgeschriebenen Formularen in zweifacher Ausfertigung bei uns anzubringen.

Annaburg den 20. Februar 1900.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots, welche zu den Controlverfahren am 20. März nicht mehr herangezogen werden, gleichwohl aber gesetzlich verpflichtet sind, **jeden Aufenthaltswechsel** der zu

ihren Betrieb einstellen müssen. Die Feuerwehr ist seit gestern zur Hilfeleistung herangezogen, heute Nachmittag war dieselbe damit beschäftigt, eine Notbrücke in der Nähe des Deutschen Hauses zu schlagen, um den Verkehr zwischen Stadt und Bahnhof aufrecht zu erhalten.

Torgau, 3. März. Zu dem Morde, den der Gästler Friedrich Dannaßch in Grünsvalde bei der Strafverfolgung wegen Controlentziehung gegen die Betreffenden eingeleitet werden.

Diejenigen Landwehrlaute des II. Aufgebots, welche einen etwaigen Aufenthaltswechsel noch nicht angemeldet haben, werden daher in ihrem eigenen Interesse ersucht, das Veramnte umgehend nachzuholen.

Torgau, den 20. Februar 1900.

Königliches Bezirks-Commando.

Vorstehendes wird hiermit zur Kenntnis der resp. Meldepflichtigen gebracht.

Annaburg, den 26. Februar 1900.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Reitzenstein.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Frost und Schneefall haben fortgedauert und das Bild der Umgebung tief winterlich gestaltet. Von überall weht ein kalter Wind. Infolge Ueberflutung der Straße von Annaburg nach Holzberg unpassierbar. Resten der Berliner Straße, welche sonst in Holzberg anstiegen und die Tour nach Annaburg per Wagen oder zu Fuß zurücklegten, mußten letzthin die Eisenbahnfahrt hierher über Wittenberg forsorgen.

Wie weiter berichtet wird, hat infolge des Hochwassers zwischen Köben und Meuselko ein Bruch des Elsterdammes stattgefunden; die letztgenannten Ortshaften, sowie Grenitz, Waltersdorf und die Klauen bis Schweinitz stehen völlig unter Wasser. Am Sonntag pilgerten viele Annaburger hinaus nach Meuselko, Köben usw., um das Hochwasser in Augenschein zu nehmen.

Annaburg. Der Verein „Club“ feierte am Sonntag Abend sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Festsessen und Ball. Die Feiertaglichkeit nahm einen schönen Verlauf.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zugegangen, wonach die Bestimmungen über die Bildung der Handwerkskammern mit dem 1. April c. in Kraft treten. Dagegen sollen die Bestimmungen über die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen und die Bildung von Ausschüssen für Gesellenprüfungen erst am 1. Januar 1901 und die Bestimmungen über die Erteilung des Meistertitels erst am 1. Oktober 1901 in Kraft treten.

Jessen, 5. März (Hochwasser.) Infolge bedeutender Niederschläge ist die schwarze Elster bereits seit einiger Zeit aus den Ufern getreten und hat die angrenzenden Wiesen und Acker überflutet. Seit Sonntag Nacht ist infolge Bruchs des Elsterdammes zwischen Köben und Meuselko das Hochwasser hier erheblich gestiegen und hat sich namentlich die in der Wittenberger Vorstadt an den Gräben belegenen Häuser betroffen. Die ganze Umgebung der Stadt ist in einen großen See verwandelt. Die in der Nähe des Bahnhofes gelegene Molkerei hat infolge des Hochwassers

ihren Betrieb einstellen müssen. Die Feuerwehr ist seit gestern zur Hilfeleistung herangezogen, heute Nachmittag war dieselbe damit beschäftigt, eine Notbrücke in der Nähe des Deutschen Hauses zu schlagen, um den Verkehr zwischen Stadt und Bahnhof aufrecht zu erhalten.

Torgau, 3. März. Zu dem Morde, den der Gästler Friedrich Dannaßch in Grünsvalde bei der Strafverfolgung wegen Controlentziehung gegen die Betreffenden eingeleitet werden.

Diejenigen Landwehrlaute des II. Aufgebots, welche einen etwaigen Aufenthaltswechsel noch nicht angemeldet haben, werden daher in ihrem eigenen Interesse ersucht, das Veramnte umgehend nachzuholen.

Torgau, den 20. Februar 1900.

Königliches Bezirks-Commando.

Vorstehendes wird hiermit zur Kenntnis der resp. Meldepflichtigen gebracht.

Annaburg, den 26. Februar 1900.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Reitzenstein.

Magdeburg, 26. Febr. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf der Station Güterglück. Der Hilfsbremser Lampe aus Magdeburg kam unter einem Zug und die Räder gingen ihm über beide Beine. Er wurde sofort nach Magdeburg gebracht, jedoch verlor er schon vor seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Afersleben, 26. Febr. In der heutigen Reichstagsberatung für die Kreise Wüchtersleben-Gabe wurde Plade (nationalliberal) mit 19 222 Stimmen gewählt, während der Sozialdemokrat Schmidt nur 17 929 Stimmen erhielt. Somit ist der Wahlkreis der Sozialdemokratie wieder abgenommen worden.

Stendal, 27. Febr. Der Arbeiter Anton Gregorowski, welcher in der Nacht zum 27. Mai des vorigen Jahres in der Nähe des Dorfes Hindenburg den Arbeiter August Witt aus Dierhols erwürgt und beraubt hatte, wurde heute durch den Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet.

Infolge des Einziehens von weit über 300 Eisenbahnwagen werden in Sachsen täglich über 100 Doppelwagenladungen Kohlen exportiert. Eine Maschine, die längere Strecken zu durchfahren hat, verbrauchte täglich mindestens 50 Centner Kohle.

Hies, 26. Febr. Am Sonnabend Nachmittag erlitt der Bahnmeister Basler auf hiesigen Bahnhofe einen bedauerlichen Unfall, indem ihm beim Abladen von Eisenbahnen ein solches traf und ihm das rechte Bein zerbrach, bzw. schwer verletzete. Der Verunglückte wurde zunächst in seine Wohnung, später aber in das Johannierkrankenhaus gebracht.

Leipzig, 26. Febr. Infolge eines Unfalls ist es gestern in Naunhof innerhalb zwei Stunden der noch sehr rüttige und allgemein beliebte Bahnmeister P. in Großfeinberg, nachdem er kurz vorher den Gottesdienst besucht hatte.

Leipzig, 26. Febr. Der Streit der hiesigen Kirchengemeinde mit dem theilweisen Sieg der Ausschüssigen beendet. In allen Betrieben der Naunhoferbahnbranche ist die Arbeit wieder aufgenommen.

Dresden, 26. Febr. Der Arbeiter Paul Theodor Ludwig, der im vorigen Jahre in Dresden-Striesen seine junge Ehefrau und sein Kind ermordete und dann in der Wohnung Feuer anzete, wurde vom Schurgericht zum Tode verurteilt.

Jittau. In der Nacht zum Montag voriger Woche verfuhr in Gersdorf bei Grottau der Schneidermeister Kirchner seinen zwanzigjährigen Sohn zu tödten und machte darauf seinen Leben durch Erhängen ein Ende. Kirchner sen. war früh gegen 2 Uhr aufgestanden und hatte sich in die Bodenramme begeben, wo seine sieben Kinder im Alter von 4 bis 25 Jahren schliefen. Mit einem schweren Steinhammer schlug der anheimelnde geistesgeleitete Mann auf seinen 20jährigen Sohn ein, worauf er wieder aus der Kammer eilte. Der junge Mann wurde schwer verletzt. Kirchner begab sich nach vollbrachter That auf den Oberboden und erhängte sich.

Weimar, 26. Febr. Der Großherzogliche Konzertmeister Professor Grünmader ist, in voller Thätigkeit, plötzlich am Hersfeld gestorben.

Jella, St. Plass, 25. Febr. Der bisherige Polizeihauptmann Mertens ist als Polizeiwachmeister in Klauschau angestellt worden und bereits dorthin abgereist. Er besitzt in seiner neuen Stellung 5000 Mark Jahresgehalt und hat freie Wohnung.

Landwirthschaftliches.

Die Düngung der Runkelrüben. Auf der Versuchsanstalt zu Annaburg-Jarn ist ein relativ hoher Viehstand: 4 Pferde, 40 Hecht Rindvieh und ca. 100 Schafe auf 50 Hektar Wiesen und Ackerland. Dieser Umfang zwingt uns zur intensiven Ausnutzung der für Futterpflanzen bestimmten Flächen und wenden wir daher dem rationellen Anbau der Runkelrübe unsere volle Aufmerksamkeit zu. Will man große Erträge erzielen, so genügt die vielfach übliche alleinige Düngung mit Stallmist und Jauche zu Futterzeiten nicht.

Nach sehr umfassenden Versuchen sind wir zu folgendem Resultat gekommen: Die Rüben sind über Winter mit Kali zu düngen, auf leichteren Böden mit Kainit (3—4 Ztr pro Hektar) auf schwerem Boden wohl besser mit concen-

trierter Kalifalgen; wir hatten zwar selbst auf Marschböden nach Düngungen mit Kainit sehr gute Erfolge. Am frühesten, wenn der Stalldünger frühzeitig untergepflügt werden kann, treuen wir alsbald nach dem Pflügen 2—3 Ztr. Ammonial-Superphosphat (6—12) und eggen dieses möglichst tief ein. Wird der Stallmist erst später, vielleicht nach abgeerntetem Futterroggen ausgefahren und die Rüben auf diesen Schichten gepflanz, dann wird vor dem Breiten des Superphosphats das Ammonial-Superphosphat ausgebreitet und mit untergepflügt. Erhält, wenn die Rüben zu wachsen anfangen, erspart man die Rüben zwei mal je 50 bis 60 Pfd. Chilefalzeter. Da unsere Felder wiederholt durch durchgefallt sind, ist die Wirkung des Ammonial-Superphosphates eine sehr sichere und beträgt sich mit der des Superphosphates verhältnißmäßig. In Fällen von Superphosphat Mangel zu geben, haben wir gleichfalls versucht, doch bedarf die Futterernte in der wasserlöslichen, schnell wirksamen Form. Bei Parallelversuchen brachten die sonst gleiche Düngung 36 Pfd. citrullöse Phosphorsäure 390 bis 410 Ztr. während die gleiche Menge wasserlösliche Phosphorsäure über 440 Ztr., also einen Mehrertrag von 50 bis 50 Ztr. pro 1/4 Hektar lieferte.

Politische Rundschau.

Westphalen.

Der Kaiser bewilligt dem Prinzen Heinrich einen Großurlaub auf die Dauer von 6 Monaten.

Der Zentralausschuß Berliner Kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat mit überwiegender Mehrheit beschlossen, sich gegen den Entwurf eines Gesetzes, das betreffend die Warenhäuser, auszusprechen.

Der Kultusminister hat auf die Eingabe des Magistrats in Zornheim um Aufnahme des politischen Sprachunterrichts in den Lehrplan der Knabenmittelschule, wie von dort berichtet wird, laut Mitteilung der Regierung in Zornheim einen abschläglichen Bescheid erteilt.

Im Reichssamt des Innern wird gegenwärtig an einem Entwurf eines Entwurfs gearbeitet, worin an Stelle der bisherigen Deklarationspflicht ein vollständiges Verbot der Verhüllung von Kaufleuten treten soll. Auch diese Vorlage soll mit nächster Beschleunigung an den Bundesrat und den Reichstag gebracht werden, wo voraussichtlich ihre Annahme auf nicht zu große Schwierigkeiten stoßen wird.

Das Reichsgesetzblatt legt förmlichen Wert darauf, daß der Entwurf eines Reichsgesetzes, welches dem Reichstage noch vor dieser Sitzung vorliegen muß, in dieser Sitzung vorliegt werden könne. Bisher begegnete allerdings die Erledigung dieser Vorlage in der Bundesratskommission einigen Schwierigkeiten, doch hofft man, daß es gelingen werde, sie bald zu überwinden.

Bei Beratung des Eisenbahnetats in der Bundeskommission hat der Minister der öffentlichen Arbeiten auf eine Reihe von Anfragen sowohl seitens der Referenten wie aus der Kommission selbst wichtige Erklärungen über so ziemlich alle die Öffentlichkeit interessierenden Fragen aus dem Gebiete der Eisenbahnerwaltung abgegeben. Zunächst entziehen wir den Erklärungen des Ministers v. Töleken, daß mit der Vernehmung des Gütermagazins park Hand in Hand gegangen ist die Vernehmung des Bahngewerks der Wagen.

Der Bestand an Gütermagazinen hat betragen am 1. April 1895: 218 033 Wagen mit einer Ladefähigkeit von 2,5 Millionen Tonnen, am 1. April 1899: 267 397 mit einer Ladefähigkeit von 3,29 Millionen Tonnen und am 1. April 1900 wird der Bestand voraussichtlich 278 000 Stück mit einer Ladefähigkeit von 3,45 Millionen Tonnen betragen. Es hat sich die Ladefähigkeit in Prozenten stärker vermehrt als die Stückzahl, während die bewegten Gütermagazine sich stärker vermehrt haben, als die Wagenzahl und deren Ladefähigkeit.

Das preussische Abgeordnetenhaus berät den Eisenbahnetat. Minister von Töleken schilderte die finanzielle Lage der Staatsbahnen vornehmlich als durchwegs zufriedenstellend nach beschränkter dem Bau von Kanälen als eine Vorbedingung. Abg. Dr. Wiemer (fr. Rp.) beantragte, bei der in Aussicht genommenen Reform der Personalverhältnisse nicht ohne eine Vereinfachung des Tarifwesens, sondern auch eine Ermäßigung der Tarife eingetreten zu lassen. Der Minister entgegnete, ganz liege kein Grund vor, unsere Tarife seien billiger als in anderen Ländern. Eine Erhöhung sei bei der Reform nicht beabsichtigt. Die Abg. Graf Almburg (kons.), Graf Wolke (kons.) und von Rehböck (fr.) schloßen dem Mi-

nister bei, wogegen Abg. Säger (fr. Rp.) den Antrag Wiemer verteidigte.

Im Finanzaußschuß des bayerischen Landtags machte der Kultusminister von Landmann die Mitteilung, daß man sich in der nächsten Finanzperiode bei der Errichtung einer zweiten technischen Hochschule in Bayern werde beschäftigen müssen, die voraussichtlich nach München komme. Die technische Hochschule in München reiche nicht mehr für den bayerischen Bedarf aus.

Die Schienen im Innern der Provinz Schantung, welche zu Anfang dieses Jahres durch Befähigungen der deutschen Ingenieure und Arbeiter die Bahnarbeiten bei Raum zu führen versuchten, scheinen sich halb eines Besseren besonnen zu haben. Besondere Aufmerksamkeit wurde von dem Gouverneur, Kapitän zur See Jäschke, sofort eine Kompanie des Seebattalions von Tientsin nach Raum in Marsch gesetzt, wo den Schienen einen bestimmten Schred eingeblasen zu haben scheint.

Selbstfalls hörten alle Befähigungen an der Bahnstrecke sofort auf, sobald die Kompanie bereits in Raum war — der halbe Weg nach Raum — halt machen und vorläufig auch dort verbleiben konnte.

Rußland.

Auf der Landungsbrücke in Liverpool kam man oft eine ganze Meilerkarte flämischer Nationalfahnen aus allen Teilen des Landes flattern. In einem Tage wurden gegen 600 Fahnen auf dem Dampfer „Ditmar“ nach Canada eingeschifft. Vom Letzten Mai bis zum Dezember sind von einer englischen englischen Dampfschiffahrtsgesellschaft nicht weniger als 8000 Fahnen über Liverpool nach Amerika — meist nach Canada — befördert worden; wie es heißt, sind im letzten Jahre über 100 amerikanische Auswanderungsagenten in Irland tätig gewesen, um größere Befehlshaber von Auswanderern mitzunehmen zu bringen. In Amerika werden die Leute von anderen Agenten an ihre respektiven Bestimmungsorte gebracht.

Belgien.

Die „Münd. N. R.“ schreiben, daß im südrussischen Palais von Sofia die Waadtländer Zeitung zum Belgien mit vollem Einverständnis mit Ausbruch und unter Leitung des belgischen Schornsteinbauers von Paris in einer russischen Schiffshaus ohne Schicksalschreibung als unmittelbar bezweckend bezeichnet wird. Man rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß ein einstimmiger Einpruch weder von Wien, noch von irgend einer anderen Seite erfolgen würde und schlägt auch die voraussichtliche Haltung der betroffenen Türkei nicht gefährdend an. Mit eben solcher Bestimmtheit wird behauptet, daß ein Kabinetswechsel in Sofia bevorstehe und eine Koalitionsministerien, das einem vollständigen Anschluß Bulgariens an Ausland zukomme, aus russischer besternten, einfließen Stamuloffen, aus Janowitschen und dem Konserwativen Stollow gebildet werden soll.

Amerika.

Der berühmte amerikanische Marineschriftsteller, Kapitän Mahan, geht offenbar nicht an den Reuten, die bekräften, daß während der letzten zwei Jahre etwas passiert sei, was einer Großmacht die Beherrschung ihrer Flotte als bringende Notwendigkeit erscheinen

lassen könnte. Er hielt beim Jahresessen des New-Yorker City College eine Rede, deren Thema der Satz war: „In welchem Grade der letzten Zeit gezeigt, welche Rolle die Seemacht in der Entwicklung der Welt spielen wird.“ Die Philippinen, in die die Amerikaner ganz gegen ihren Willen erzwungen sind, und der Isthmuskanal müssen die Vereinigten Staaten zu einer Entwicklung ihrer Seemacht zwingen, wie sie sich noch vor kurzen niemand träumen ließ. Was immer der Ausgang des Burenkrieges sein werde, er werde Großbritannien nur noch zu einer größeren Macht machen. Wenn der Krieg vorüber sei, werde England im Stande sein, schneller als je zuvor nach jedem Teile der Welt eine Armee zu werfen. Das charakteristische Merkmal der letzten zwei Kriege werde die Entwicklung der Seemacht der zwei mächtigsten Nationen zu ungeheurer Höhe sein.

England und Brüssel.

Zudem ist entsetzt.

General Buller telegraphierte aus Bulstons Hauptquartier Donnerstagmorgen um 9 Uhr 5 Minuten: „Dunobald rückte gestern Abend mit den Natalschützen und gemischten Regimenten in Bulstons ein. Das Land zwischen mir und Bulstons ist, wie man mir meldet, frei von Feinde. Ich rüde nach Bulstons vor.“

Die Buren haben Natal so ziemlich geräumt, 10,000 Mann mit 6 Geschützen betrug das Belagerungsheer. Der Einmarsch war allerdings kein Sieg, denn die Engländer fanden keinen Widerstand. Vorher hatten die Buren ihnen das Leben noch fürchterlich sauer gemacht, aber 1000 Tote und Verwundete haben sie. Wie die Verfassung der Eingeflossenen in Bulstons ist, darüber schreibt Buller, jedenfalls freudlich.

Die Buren räumen Kapland.

Auch aus dem Norden der Kapkolonie ziehen sich die Buren mehr und mehr zurück und bringen südwestlich von Paardeberg eine starke Truppenmacht zusammen. Die Engländer, die auf dem dortigen Kriegstheater bereits bis nach Arundel zurückgedrängt worden waren, rüden infolge dessen wieder nördlich nach der Freistaatsgrenze zu vor, und haben bereits Rensburg und Coleberg wieder besetzt. In Arundel steht jetzt Lord Roberts, in Coleberg General Clements. Letzterer telegraphierte: „Auf die Nachricht, daß Coleberg geräumt sei, schickte ich Truppen zu seiner Befestigung, sie wurden dort begeistert aufgenommen. Die Bahnhöfe zwischen Coleberg und Rensburg ist frei.“

Gelingt es den Buren, im südrussischen Natal ihre gesamte Streitmacht zu vereinigen, so wird sich der Krieg noch eine Zeitlang hinziehen, wenn nicht, steht der Friedensschluß bald bevor.

Ueber Cronjes Empfang wird aus Paardeberg berichtet: „Als Cronje im Hauptquartier angekommen war, stieg er ab und handelte dem kleinen, kranken Lord Roberts gegenüber, der ihn, ebenfalls stehend und mit Oberst Neville Chamberlain und Kapitän Bates fast an seiner Seite, mit Würde empfing. General Pelyman, welcher Cronje begleitet hatte, sagte zu Lord Roberts: „Rommandant Cronje, Sir.“ Cronje berührte seinen Hut.

und Lord Roberts erwiderte den Salut. Hierauf schritt Roberts auf Cronje zu und schüttelte ihm die Hand. „Sie haben sich tapfer verteidigt, Sir.“ waren die ersten Worte, welche Lord Roberts an Cronje richtete. Hierauf ging man in das Hauptquartier und nahm das Frühstück ein. Cronje benahm sich einfach und ernst und acceptierte mit einer Beruhigung den ihm anbotenen Stuhl zur Rechten des Feldmarschalls, mit welchem er hierauf vermittelte des Dolmetscher Keyser eine längere Unterredung pflog. Cronje erklärte, er bedauere, daß er seine Position nicht länger halten konnte, aber er hätte das Unvermeidliche anerkennen müssen. Dabei verriet Cronje keinerlei Bewegung, sondern ertrug die Situation mit tapferer Selbstbeherrschung und lächelte sonat zuweilen Ingrimmt, später entfernte sich Roberts, um Arrangements für die Befehlsleute zu treffen und ließ Cronje beim Frühstück zurück. Beim Abgang des Telegramms hatte man 3700 Gefangene gefaßt, welche aus dem Lager herausgeführt wurden. Cronje's Gattin und ein Sattel befanden, welche ihm besetzt hatten, waren darunter.

Die französische Presse spricht unangenehm über die scheinbar über den englischen Sieg aus, glaubt aber, daß England angesichts der sehr großen Uebermacht nicht doch darauf sein kann. Nie wird England, sagt der „Herold“, mehr verstoßen sein als zur Stunde, wo es die blutigen Thronen trüden, von denen Präsident Krüger im Anfang des Krieges sprach. Spanien kann sich nicht vor den Triumphphagen eines solchen Sieges hüten.

Wenn man in Betracht der selbstmütigen Haltung der Buren meinen sollte, England werde im Falle eines Sieges nun edelmütig handeln, da täuscht man sich schwer. So ist John Bull nicht. Er will die Militärkräfte der Buren überhaupt vernichten, um nicht fortgesetzt 100,000 Mann künftiges Heer in Südafrika halten zu müssen.

Aus Kapstadt wird dem Central News telegraphiert: Anlässlich der Kapitulation der Cronjeschen Armee fanden denkwürdige Szenen statt. Ungeheure Menschenmassen zogen durch die Straßen und sangen patriotische Lieder. Der Verkehr stockte völlig. Volksgesängen stimmten die Reaktionen der Buren-Geistlichen, „Das Land“, und „South African News“ und „Armenien“ sämtliche Fensterhänge. Die Mitglieder der Reaktionen mußten schnell in die Höfe flüchten, die Exzedenten verurteilten die Burensen und richteten einen großen Schaden an. Die Polizei war völlig machtlos. Die Straßenbahnen waren prächtig illuminiert. Mehrere Führer des Afrikaer-Bundes, die unvorsichtig genug waren, sich in den Straßen zu zeigen, wurden beschimpft und mit ironischen Hohnen bedacht. Sir Alfred Milner erschien im Stereographengebäude und wurde enthusiastisch begrüßt. — Es heißt, Cronje werde auf dem britischen Flaggschiff „Doris“ anlanden und reisen.

Der Reichstag begann die Beratung des Etats der Reichsanstalten. Auf eine Entlassung des Abg. Schwaner (Soz.) erklärte Staatsminister Graf Balow, wir seien sehr Freunde des Friedens, wir hätten nur zur Verteidigung unsere Soldaten. Die Reichsregierung habe daher den Friedenskonferenzbeschluss des Jahres gern angenommen. Die Konventionen etc., die vereinbart wurden, sollen dem

„D, die ichone, blaue Duale“ rief Eise, stehen bleibend. Vor ihren Füßen lag das durchsichtigeimmernde Steinhilf.

„Sieht sie nicht aus wie ein großer Dreieckschwerer von blauem Glas?“ plauderte Eise; „wie schade, daß wir sie nicht mitnehmen können.“

Arwed schmeckte die Duale mit seinem Stod ins Wasser zurück.

„Ich weiß zwar nicht, ob so'n Ding was nützt,“ sagte er, „aber wenn's so leicht ist, ein Geißel in sein Element zu befördern, soll man's doch thun! Es frucht und flucht so vieles auf der Welt an der falschen Stelle herum.“

„Schade,“ sagte Eise, „die Duale war so hübsch! Sie blühte sich, um einige bunte Muscheln, das das große Meer ausgepölpelt hatte zu sammeln.“

„Wann gehen Sie nach Nordsee?“ fragte Anne-Marie plötzlich Arwed anblickend.

Er erschrak. Dann stieg der Kexer aber diese Frage heis in ihm auf.

„Mit Ihnen das bei der Duale einzufallen?“ fragte er; „meinen Sie, daß ich als oberflächlicher Geisteslichter mehr in das dortige Wasser patze als in dieses löpliche Stilleben hier?“

Anne-Marie erwiderte: „Ich habe Sie nicht verstehen wollen mit meiner Frage,“ sagte sie leise, mit einem Blick auf Eise, die sich aufhieb lachend, ein wenig entfernt hatte. „Es frucht mir nur ein, daß Sie von Ihrer Abreise gesprochen hatten.“

Er schloß seine Augenlider und sah ebenfalls nach der Richtung hin, in der Eise sich entfernte.

„Trotz ist Sie hier,“ fragte er plötzlich. Anne-Marie schüttelte den Kopf.

„Aber, nur meine ich, daß es doch wirklich recht ausnehmend hier für Sie sein muß. Als Sie aus garten abwand von dem Carneval des letzten Winters erzählten, da dachte ich, wie sonderbar Ihnen dagegen das Stilleben hier erscheinen muß, und daß es natürlich ist, wenn Sie sich fortziehen.“

Glückskinder.

29

Roman von Valeria Grafin Bethuj-Sac.

Jene Begegnung auf dem Eise, von der er eine so unbehagliche Erinnerung besaß, hatte, daß er sie möglichst schnell zu vergessen suchte? Er erinnerte sich des Gesprächs mit Mutter und Schwester, die ganze heimliche Umgebung, in der Anne-Marie damals stand, lebte wieder vor ihm auf. Ja, freilich, seine Mutter hatte wohl recht gehabt, mit dem, was sie sagte, sobald es sich um Alltagsmenschen handelte. Aber Anne-Marie war kein Alltagsmensch. Er hatte es wohl geglaubt, damals, bei jenem Ball — aber er war noch so jung gewesen, und so sehr genüßten, den Einflüssen seiner Mutter nachzugeben. Und nun war er ein anderer geworden, der mehr Erfahrung hatte und wußte, daß man in einer Anne-Marie nicht alle Tage begegnete, und sie war ihm in sein Haus geflohen, auf daß, weil er sie würdige, wie sie es verdiente, und ganz belohnt, seine Interessen zu den ihrigen zu machen. Konnte sie das?

Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen, unter dem einen Blick, den sie getaucht hatten. Damals — wenn er damals seine Hand nach ihr ausgestreckt hätte —

„Nicht, Guitao,“ rief ich gewöhnlich sehr.

Aber Guitao Rosen vergaß ich nimmermehr!“

Wie das Blut ihm zum Herzen drängte, bei dem Gedanken, daß sie jetzt die Seine wäre, wenn es sich selbst und sie damals verstanden hätte, dieser ichone Welt, mit der königlichen Gestalt und den wunderbaren Augen!

„Es ist gut, ich sitze am Rande des Trostaltars bei den, der etwas vergessen will, das die fallenden Wasser überhellen.“ Anne-Marie erhob sich mit einer, sonst an ihr, ungewohnten Gestalt, als Eise diese letzten Worte las, mit denen die Richtung schloß. Und ohne, wie sonst, ein Wort über das Gebörte zu verlieren, sagte sie:

„Der Abend ist kühl heute, wir wollen gehen.“

„Ja, wurde nichts vergessen, und wenn alle Wasserfälle

der Welt neben mir plätschern,“ erklärte Eise, mit lauten Geräusch das Buch zuklappend, „mir's ist lieb, daß ich keine Prinzessin bin und irgend einen heiraten muß, der gerade mein Land gerettet hat. Man muß doch wissen, wenn man sieht — entweder den einen oder den anderen, und den, den man liebt, nimmt man, wenn er einen haben will, und den anderen nimmt man nicht, trotz aller Trostaltars — hab' ich nicht recht?“

Sie wandte sich an Anne-Marie und Arwed zugleich mit ihren lachenden Augen von einem zum anderen blickend.

Anne-Marie schloß und zog festhalten ihr Tuch fester um die Schultern. Arwed sagte: „Ich glaube, die Sache ist nicht immer so einfach, wie sie Ihnen erscheint, Fräulein Eise; man ist sich vielleicht manchmal im Augenblick der eigenen Gefühle nicht recht bewußt, läßt sich beeinflussen — mein Gott, man kennt sich selbst im Grunde so wenig!“

Er sah mit einem halb fragenden Blick zu Anne-Marie hinüber, die zwischen ihm und Eise dahinschlitt.

Diesmal begegnete ihm der Blick nicht. Sie hielt den Kopf stolz aufgerichtet und sah gerade vor sich hin.

Selbstfalls hat man die Beantwortung dessen, was man thun zu tun, darin von Schweden that das, und das gefüllt mit an ihr.“

„Und glauben Sie, daß sie wirklich glücklich war an Guitao Wasas Seite mit der Erinnerung an Guitao Rosen im Herzen?“

Der hoch erhabene Kopf Anne-Maries neigte sich ein wenig, aber sie sah Arwed noch immer nicht an.

„Es giebt so verschiedene Arten von Glück,“ sagte sie ausweichend; und er fragte nichts weiter.

Was sollten die Worte? Wenn er die Antwort nur hätte in ihren Augen lesen können; in diesen Augen, die sie jetzt von ihm abwandte und in denen er vorhin doch glaubte, in einem einzigen Blick die Vergangenheit gesehen zu haben.

Beichtage und ihre Reifikation zugehen. Das des-
sigen Schicksal wird nicht, so daß eine Ver-
änderung unserer Interessen nicht zu befürchten ist.
Unterhaufstet zu übermann (Antik), was die
Entschädigung für die Schiffsbesatzungen anlangt,
so müße erst die Konferenz angesetzt werden;
die Besatzungen bzw. seien in Menge. Nach
einer Auseinandersetzung des Abg. Stiermann mit
dem Abg. Bebel (Soz.) schloß die allgemeine Erör-
terung. Die Einzelberatung schloß nicht von Be-
lang, worauf der Vor. angenommen wurde.

Aus aller Welt.

Der „Harmlose“ Prozess“ wird am
16. d. M. vor dem Reichsgericht zur Ver-
handlung kommen. Gegen das am 21. Okto-
ber d. J. von der vierten Strafkammer des
Landgerichts I gefällte freisprechende Urteil
gab bekanntlich der Staatsanwalt Revision
eingeklagt. Von den drei Angeklagten wird
Dr. Köber unter Mitwirkung seines Verteidigers
Dr. Schmidt persönlich den Termin in Beip-
sig wahrnehmen.

In Schneidemühl wurde der auf dem
benachbarten Ritterute Hofmann auf Besuch
wonnende Graf v. Storzowz wegen Stillsitz-
verwehrens verhaftet und als Untersuchungs-
gefangener dem Justizgefängnis in Schneid-
mühl zugewiesen.

In der Schießbahn in Alt-Berlin fand im
Laboratorium eine Explosion statt. Ein Ver-
heer wurde gestiftet, welcher schwer ver-
letzt. Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

Als ein in Budapest eben getrautes
Paar vom Staudenast nach dem Hotel zu-
rückkehrte, brach gleich der erste Streit aus.
Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

Als ein in Budapest eben getrautes
Paar vom Staudenast nach dem Hotel zu-
rückkehrte, brach gleich der erste Streit aus.
Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

Als ein in Budapest eben getrautes
Paar vom Staudenast nach dem Hotel zu-
rückkehrte, brach gleich der erste Streit aus.
Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

Als ein in Budapest eben getrautes
Paar vom Staudenast nach dem Hotel zu-
rückkehrte, brach gleich der erste Streit aus.
Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

Als ein in Budapest eben getrautes
Paar vom Staudenast nach dem Hotel zu-
rückkehrte, brach gleich der erste Streit aus.
Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

Als ein in Budapest eben getrautes
Paar vom Staudenast nach dem Hotel zu-
rückkehrte, brach gleich der erste Streit aus.
Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

Als ein in Budapest eben getrautes
Paar vom Staudenast nach dem Hotel zu-
rückkehrte, brach gleich der erste Streit aus.
Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

Als ein in Budapest eben getrautes
Paar vom Staudenast nach dem Hotel zu-
rückkehrte, brach gleich der erste Streit aus.
Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

Als ein in Budapest eben getrautes
Paar vom Staudenast nach dem Hotel zu-
rückkehrte, brach gleich der erste Streit aus.
Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

Als ein in Budapest eben getrautes
Paar vom Staudenast nach dem Hotel zu-
rückkehrte, brach gleich der erste Streit aus.
Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

Als ein in Budapest eben getrautes
Paar vom Staudenast nach dem Hotel zu-
rückkehrte, brach gleich der erste Streit aus.
Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

Als ein in Budapest eben getrautes
Paar vom Staudenast nach dem Hotel zu-
rückkehrte, brach gleich der erste Streit aus.
Trotz des herrschenden Sturmes gelang es
nach mehreren Stunden, den entzündeten
Fasern Herr zu werden.

terfugung ergab, daß die Rache nicht tollent-
kraft war.

Solistales.

Der Pianogebau hat in Rommer einen geradezu
glänzenden Aufschwung genommen. Auf sämtlichen
Pianogebäuden wird mit größtem Eifer gearbeitet.
Nach den in den älteren Pianogebäuden vorliegenden
Beispielen ist insbesondere, von ganz unterbrechenden
Faktoren abgesehen, die Reiblichkeit des Katalanisch
unbedingt gefordert. Auf diesen haben sich denn auch
die künstlerischen Pianisten mit aller Macht geworfen.
Die Pianist Romanus legt gerade auf dem
Gebiete des Pianogebäues großen Stills, denn der
Romanus Romanus ist vorzüglich, die Gegen steht
ein solches Katalanisch. Das hat in Rommer ge-
nommen Katalanisch von tadelloser Güte ist, wird von
seiner Seite bestritten. Die Aufgabe von Katalanisch
ist in den letzten Jahren recht gehoben. Während
1885/86 150,128 Katalanisch ausgeführt wurden, be-
trug die Kaufzahl 1888/89 245,576 Katalanisch, die
Verdoppelt sich also innerhalb der letzten drei Jahre.
Der Wert des ausgeführten Katalanisch belief sich 1888/89
auf 213,115 Mark, das ist eine Steigerung um
188,798 Mark in drei Jahren. Romanus ist groß
und fähiger Natur, um Katalanisch zum höchsten
Vertrauen an Katalanisch zu können.

Erstes heroische Verteidigung

genauer zu schildern, wenn einer größeren
Zeit vorbehalten bleiben, wenn die jetzt in
ihren Einzelheiten noch wenig bekannten
Schmerzhafte, mit denen er und auch sein
Gegner zu kämpfen hatte, bekannt sein wer-
den. Für jetzt müssen wir uns darauf be-
schränken, nach den vorliegenden dürftigen
Nachrichten einen Überblick über die Ereignis-
se der letzten zehn Tage am Madderflusse zu
geben, wo vom Sonntag, 18. Februar
bis zum Dienstag, 27. Februar, General
Cromje mit seinen kleinen Heer, dessen Stärke
sich auf etwa 4000 Mann belief, eingeschlossen
war. Die Umklammerung wurde die
britischen Truppen wurde mit jedem Tage
eine enger. Schon nach dem vierten Tage
der Einschließung war es durch ein unau-
föhrliches Geschützfeuer schließlich der eng-
lischen Artillerie gelungen, das ganze Duren-
lager in Brand zu setzen, Cromje's Streit-
macht auf das Madderflusse zu beschränken,
einen Graben von zwei englischen Meilen
Länge, 150 Fuß Breite und 50 Fuß Tiefe.
Am oberen Ende stand die Sherman'sche,
am unteren Ende Emitt-Dorriens Brigade, jeden
Duren, der das Flußbett verlassen wollte,
unerbittlich mit dem Tode bedrohend. Un-
aufhörlich domernten die Kanonen der Eng-
länder, deren Ball vertrieben bis auf 100
Geschütze angehen wird. Zum Glück war
ihre Wirkung nur gering, weil das Flußbett
mit seinen vielen Vertiefungen zum Lauf des
Flusses rasenden Schlingen einen absolut
sicheren Unterlauf an verschiedenen Stellen
ermöglichte. Wohl aber ist es erklärlich, daß
die ihn ohne Unterbrechung zehn Tage lang
andauernde Beschützung mit Granaten und
Granaten in seinem Grabe beharrlich auf
die Stimmung der eingeschlossenen wirkte
und erbösigt dazu beitrug, ihr Widerstand-
kraft allmählich zu vernichten, besonders
da sie sahen, daß bei dem immer weiteren
Vorrücken der Engländer und bei dem uner-
klärlichen Anhalten der Einschließung doch
nichts zu tun war. Er es zu dieser Ver-
zweiflung kam, hat Lord Roberts der tapferen
Schwar verweigert vorgeföhrt, daß die Ver-
teidigung seinen Erfolg mehr verpriehe, sie
mochten dem unruhigen Mutterrosen ein Erbe

machen oder wenigstens die Frauen und
die Kinder von dem gefährlichen Lagerplatz
abziehen lassen. Die von demselben Helmen
befehlten Frauen wie ihre Männer lebten
bei der Annahme ab, ihre Männer zur Zeit
der höchsten Gefahr zu verlassen und mien
sogar das Anerbieten des englischen Ober-
schiffshörers zurück, der ihnen englische Kerse
in das Lager schicken wollte. Noch weiter
soll General Lord Roberts in seiner Muan-
nität gegangen sei, indem er an den letz-
ten Tagen, wo es ein Entrinnen der
Duren nicht mehr zu denken war und die
Hoffnung aus auf die Kapitulation sich ein-
richteten mußten, den Geschütz zu Schweigen
anlerlet habe, um die tapferen Gegner nach
Möglichkeit zu schonen. Wenn dieser Bericht
wirklich den Tatsachen entspricht, woran
zu zweifeln wir keine Ursache haben, so
wäre es nicht unbedenklich, daß die Menschen-
freundlichkeit des feindlichen Feldherrn wegen
des betragenen hat, den Widerstand gegen
die Ergebung zu belegen, als das Feuer aus
seinen Geschützen.

Griechische.

Berlin. Die unversöhnliche Feindschaft
als sie mit einem Entschlußentsatz entfallen war
mit ihrem Rinde in Rot gerieten. Um sich befehlen
zu entziehen, hatte sie dem Rinde ein Warte-
schreiben in den Mund gesteckt, wodurch es erklärte und die
Beide auf einen Friedhof verurteilt. Das Urteil
lautet auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrver-
lust. Ein alter Zuchthausleiter hat im
vorigen Jahre die Mutter seiner Geliebten durch einen
Rechtsbehelf gerettet und die Geliebte schwer ver-
wundet, die mit dem Leben davon gekommen ist. Der
alte Zuchthausleiter, der von jeder ein abenteuerliches Leben
geführt, wurde vor etwa 40 Jahren, da er ein
schöner Bilde war, aus seinem in der Nähe
des Südpols gelegenen Heimatort auf Kosten der
Gemeinde und einer Zuchthausleiter kam. Er war
Geschäftsmann nach Amerika überführt, machte dort
von 1828 bis 1864 ein Geschäft mit und verlebte
in St. Louis seinen Diebstahl eine unglückliche Zucht-
strafe. Nach einem Jahr in der Zuchtstrafe, das er in
St. Louis auf jemand in der Zuchtstrafe und ihre
hinter auf einmal auf seine Geliebte geschossen hat.
Nach seiner Rückkehr aus Amerika ließ er sich hier
nieder und galt als wohlhabender Junggeselle. Mit
seiner Geliebten und deren Mutter wohnte er dann
zusammen, da seine aus Amerika mitgebrachten Ge-
schäfte infolge seiner Arbeitslosigkeit zusammenbrachen,
er auf seine Geliebte eifersüchtig wurde, im wach-
senden Maß die sich im vorigen Sommer zu
der Zuchtstrafe verurteilt. Der Gerichtshof
sprach die Todesstrafe sowie fünf Jahre Zuchthaus
und zehn Jahre Ehrverlust aus.

Vermishtes.

Das Linsen Schiff „Sachsen“ ist durch
„Wirtensberg“ glücklich abgebracht worden
und ist soeben auf eigenem Kiel eingelaufen.
Das Schiff ging zur Besichtigung und Re-
paratur in die Kaiserliche Werft nach Kiel.
Der Wasserstand war bis vier Fuß über
Wasserspiegel angehoben und kam den Abbin-
gungsbereiten zu stehen.

Einem kranken Schiffsreisenden hat sich
ein Gymnast in Karlsruhe geföhrt, der
dem ihm langweilig gewordenen Schiffsreisenden
ließte Reisenden vorzog. Diese mußte
er sich auf folgende Art zu verschaffen. Statt
in die Schule lenkte er seine Schritte in die
Reithalle der Dragonenfahne, gab sich dort
als einen Sohn des kommandierenden Generals
n. Käon aus und bekam alsbald einen Wasser-
meister für den erbetenen Reitunterricht zur
Verfügung gestellt. Die Sache ging voll-
ständig nach Wunsch und der junge „Herr
n. Käon“ sah bereits ganz fest im Sattel!

da traf ihn das Verhängnis. Er wurde als
Schiffsreisender ertrank und seinen früheren
Beruf, dem er sich bereits entdöhnt föhlen
konnte, zurückgekehrt.

In nächster Zeit erscheint ein neuer
Band Gedichte von Maria Jantischek, der den
Titel: „Aus alten Zeiten.“ Stoffe aus dem
alten Testament tragen wird. Wir sind in
der Lage, eine Probe aus diesen glühvollen
Versen abzugeben:

Gedichte.

Das Feuer leuchtet in den Gassen
mit weichen Lichterstrahlen.
Die Löhner Zähler, die Kräfte,
Bewachen nicht seinen Schritt.
Sie träumen von bunten Freuden,
Von heimlicher Karten Rang,
Von bühnlichen Vergnügen
Und liebendem Uebersinn.
Sie träumen von Purpurhüllen —
Da föhnen die Mächter im Dien,
Mit über den Gassen und Höfen
Robert Seydow's Sonn.

Die Liebe des Zigeuners. Ein Liebes-
roman, dessen handelnde Personen die Tochter
eines höheren Offiziers und ein Zigeuner sind,
erregt in Budapest großes Aufsehen. Der
„L.A.“ erzählt darüber folgende Meldung:
Eine neue Rigo-Bard-Offizier hält jetzt die
Gesellschaft Budapests in Aufregung. Die
Zigeunerin Karolyi, welche in Budapest,
Wajecbad, auch in Berlin, spielte, hat die
Gymnasiallehrer Wita Bana zum Mitglie-
de. Im verflochtenen Sommer spielte die Wajec-
kapelle in Wajecbad, wo die junge, hübsche
Tochter eines dort wohnenden, hohen Offiziers
sich in Bana verliebte. Sie hat den Vater,
vom Zigeuner das Gymnasium zu erlernen,
was auch bewilligt wurde. Im Herbst verdingte
sich in dem Wädden, und erst im
Dezember kam der Vater darauf, daß seine
Tochter mit Bana durchgegangen sei und
sich in der Drißdoff Droska im Wädder
mitaufhalte, wo Bana geblieben ist. Der
Offizier schrieb an den Drißdoff und dieser
antwortete, daß das Wädden in Droska mit
Zigeunern wohne, sich bei den Zigeunern
wohl fühle und deren Sprache schon erlern
habe. Der Vater, der einlaß, daß die Tochter
ins Elternhaus nicht mehr zurückkehren
wolle und den Zigeunerwädden liebe, gab
seine Einwilligung zur Eirat, welche auch
in den nächsten Tagen stattfinden wird.

Die Schiffswerft Ansaldo in Genua
übernahm die Herstellung von vier Panzer-
kreuzern für Rechnung der französischen Re-
gierung im Betrage von über hundert Milli-
onen Francs.

Für Heiß und Kalt.

— Einige Zeitungen, welche die Ver-
hältnisse verweisen Sie jedes Jahr auf mindestens drei
Wochen? — „Ja, denn so lange dauert, bis meine
Kinder alle Weihnachtsgeschenke kaputt gemacht haben
und wieder Null in meine Tasche!“

Einige kühne Hingebungen hat sich
ein Gymnast in Karlsruhe geföhrt, der
dem ihm langweilig gewordenen Schiffsreisenden
ließte Reisenden vorzog. Diese mußte
er sich auf folgende Art zu verschaffen. Statt
in die Schule lenkte er seine Schritte in die
Reithalle der Dragonenfahne, gab sich dort
als einen Sohn des kommandierenden Generals
n. Käon aus und bekam alsbald einen Wasser-
meister für den erbetenen Reitunterricht zur
Verfügung gestellt. Die Sache ging voll-
ständig nach Wunsch und der junge „Herr
n. Käon“ sah bereits ganz fest im Sattel!

— Schmeichelt. Lehrer: „Du hast da aber ein
schönes, neues Album, siehst du, — da wer-
st du gleich etwas hineinbringen.“ — Lehrender:
„Nein, Herr Lehrer, der Papa hat gesagt, das Album
hätte nicht gleich verrotten.“

Sie wurde sich noch einmal landwirts, dort, irgend-
wo im Abendbel mußte ja die große Stadt liegen, wo Karl
Baumert jetzt war.
Seufzend folgte sie den beiden Boranschreitenden zum Schiffe.

11. Capitel.

Die Schwestern bewohnten eine Villa, welche nicht direkt
an Strande lag, denn deren Veranda aus man aber über die
weit hingestreckte Dünenlandschaft hinweg, das Meer sah.
Dort stand Anne-Marie am Tage nach dem Besuch in
Holland, an das Geländer gelehnt und lauchte dem Branden
des Meeres, das ein Sturm in der Nacht aufgewühlt hatte.
Zwischen dem grünen Dünen und dem graublauen Himmel
warf es nun seine weißen Wellentöpfe empor; man sah die
von der Veranda aus aufrichten und verschwinden; halb ver-
schleiert durch die Entfernung, wären ihre verschleierten Linien
wie etwas unerklärlich Geheimnisvolles erschienen für den, der
das Meer nicht kannte.

Anne-Marie sah hinter. Sie sah, daß jetzt jemand
hinter sie trat und dieser andere, der mit ihr demselben
Schauplatz zusah, Kroed Dooren war. Aber sie wandte sich
nicht um, sie sah ihn gar nicht, ihn neben sich zu wissen
sein Will glüht von dem Schauplatz des fernen Meeres hinaus
auf das Geländer der Veranda, auf dem Anne-Marie stand
lag. Es war eine weiße, kleine Hand, unter deren Finger
eine kleine Hand lag, die hinstreckte, um die Hand der
Veranda herab und an seine Lippen zu reihen. Wie fragend blühte
er auf zu dem anderen, halb von ihm abgewandten Profil, dessen
schöne Linien sich weich und rund gegen den dunklen Himmel
abzeichnete. Da drehte Anne-Marie sich um und sah ihn
lächelnd an.

„Ich mußte, daß sie da waren,“ sagte sie unbefangen,
während ihm das Blut in den Schläfen hämmerte und er nur
mit Mühe seine Haltung bewahrte. Er trat neben sie. Sie
begann ihre Handfläche anzuziehen.

Offizierskinder.

30

Roman von Valeria Griffin Verlags-
Gac.

„Sie hatten mich also wirklich für einen solchen Salom-
onischen — sehen Sie! ich habe getrunken, als ich Ihnen so
viel Dürreheiten voreingibt hatte, föhrlich geföhrt, daß Sie mich
darnach falsch beurteilen würden.“

„Falsch beurteilen? Aber ich finde es so natürlich, wenn
Sie sich bei den glänzenden Vätern und Routs amüßten.“
Er blühte sie fragend an. Sie sah ernst und ein wenig
traurig aus.

„Glauben Sie mir, eine Stunde vor Ihrem Strandkorb,
wie die vorein, ist mir lieber als das glänzende Fest,“ sagte
er warm.

„Da,“ rief sie, die wieder herangekommen war, ihre
mit Mühselig gestülten Hände dem Paare entgegenhaltend, „die
bringe ich Gerta mit — sind sie nicht schön?“

„Wenn sie doch bei Gerta wäre mitnahm ihren Mu-
scheln!“ dachte Kroed.

nun glaubte, den richtigen Namen gefunden zu haben und
gegen das sie nicht mehr anzunehmen brauchte. Und Kroed
sah, wie ihre Wangen sich färbten, wie der Glanz ihrer Augen
immer lebhafter wurde; täglich erschien sie ihm neu, täglich
schöner, und er wollte nicht mehr fragen, ob sie das jetzt war.
Manchmal lächelte sie ihn in ihrer Gegenwart wie ein Taumel,
der ihn gewaltig zwingen wollte, sie in seine Arme zu
schließen.

Wenn Kroed aber sah, wie klar und ruhig freundlich
ihre Augen den seinen begegneten, kam wieder eine Scheu über
ihn. Er wollte die schöne Gegenwart nicht föhren; es war ja
alles gut, so wie es war, er durfte ja nicht mehr wollen; sie
hatte recht, sie mußten Beide vereinigt sein.

Draußen an der fremden Räte hielten die Leute sie für
ein junges Ehepaar. Der kleine Ort, den sie besuchten, bot
nichts Ueberrassend Interessantes, aber alles, was sie sahen,
gewann unter dem Zauber der Gemeinschaftlichkeit, und wenn
sie einander ansahen, erschöpften sie lächelnd. Es war ein
schöner Tag.

Als sie sich zum Einsitzen ansetzten, um zurückzuföhren,
ging sie sich an Anne-Marie Arm.
„Weißt Du, an wen ich heut immer denken muß?“
fragte sie.

„An?“
„Karl Baumert ist draußen, in Weißel oder in Haag —
vorher war er in Paris — und nun denke ich, er konnte doch
gerade jetzt zurückkommen, . . . denke ich doch, wenn wir
ihn plötzlich begegneten!“
Anne-Marie schüttelte den Kopf.
„Das ist ihr unwahrscheinlich,“ meinte sie.
„Würde es Dich denn freuen, wenn Du ihn wieder
sähest, Anne-Marie?“
„Kindstößig Du, es ist mir wirklich ganz egal.“
Kroed trat heran und bot ihr den Arm, um sie zum
Schiff zu föhren.

Anzeigen.

Kiefern-Gruben- und Stamm-Holz-Verfeinerung.

In der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am

Montag, den 19. März 1900,

Vormittags 10 Uhr im Waldschlösschen zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:
1. Aus sämtlichen Grüneinschlägen der 4 Schutzbezirke **Krenz, Brucke, Eichenhaide, Annaburg**, etwa 3800 rm Kiefern-Grubenholz in den Dimensionen 1,5 m lang, 7-10 cm, 1,85 m lang, 11-14 cm, 2,2 m lang, über 14-21 cm, 2,5 m lang, über 21 cm, in Sortimentenloosen der 4 Schutzbezirke.

2. Kahlschlag Jag. 38, Schutzbezirk **Brucke**, 188 Stämme IV. und V. Klasse mit rund 93 fm in Loosen von 5 und 10 Stämmen.

3. Kahlschlag Jag. 5, Schutzbezirk **Krenz**; 344 Stämme III. bis V. Klasse mit rund 193 fm in größeren Loosen.
Loozregulier auf dem Bureau, Waldbahn im Meier nach der Station Annaburg der Strecke Wittenberg-Falkenberg.

Holz-Auktion.

100 Rammeter Kollholz, 2 und 4 m lang geschnitten,
30 Stangenhaufen und
50 Reifighaufen

sollen **Mittwoch, den 14. März**

Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle im Hirscheide, nahe Annaburg bei Wärlerbude 152, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Annaburg,
den 3. März 1900. **Betge.**

Eine Wohnung

mit großem Zubehör ist zu vermieten und per 1. Juli cr. zu beziehen bei

Carl Höhne, Wilsdorfstr.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Stuben und geräumige Küche ist zum 1. April zu vermieten bei

C. Geist, Holzdorferstr.

Eine kleine Wohnung

ist per 1. April billig zu vermieten bei

Heinlein, Holzdorferstr.

Älteres, arbeitsames Mädchen
bet 50 Thaler Lohn sucht
Käserei Jessen.

Speisekartoffeln
gute ausgelesene, mehrtägige, habe noch billig abzugeben, auch frei Haus.
Adolf Weicholt, Pretzin.
Jeden Freitag Vorm. Bahnhof Annaburg.

Wurmplage
bei Kindern u. Erwachsenen (durch Waden- und Spulwürmer) beseitigt man am besten im März. Als gut wirkende Abtreibungsmittel bewähren sich am besten

Chokolade-Wurm-Pastillen
à Schachtel 50 Pfg. In haben in der
Apotheke Annaburg.

Sammete, Seide, Moiré, Besätze u. Posamenten
- Stets Neuheiten -
Wollgarne, Häfelgarne, beste Näh- und Maschinenseiden,
Prima Zwirne,
Näh- und Maschinennadeln und sämtliche Futterstoffe empfiehlt
Gustav Albrecht.

Preißelbeeren
mit 50 % Raffinade eingedocht, à Pfund 50 Pfg., empfiehlt **Otto Riemann.**



der König. Holländ. Hof-Weinhandlung von **Joh. Schlib in Mainz**
zu Originalpreisen vorzüglich in der Niederlage bei
Julius Kählig, Annaburg.

Empfehle bei vorkommenden Todesfällen mein Lager **fertiger**

Särge.

Kindersärge in allen Größen. Große Särge von 20 Mark an. Eichene Särge, sowie Holzsärge in Metallfargform und

Metall-Särge.

Steppdecken in jeder Preislage.

Annaburg. A. Wille, Tischlermeister.

Portièren-Garnituren,

Teppiche und Bettvorleger

empfiehlt **Otto Fuhrmann.**

Frauen und Mädchen benötigen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints **Grolich's Heublumen-Seife** aus dem Extracte der vom Pfarrer Kneipp so vielfach verwendet, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Feraxolin?
Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harzlecke aus den heikelsten Stellen, ohne Ränder zu hinterlassen.
Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülle 35 und 60 Pfg.

Engros durch die **Engeldrogerie von Johann Grolich**, k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.
In Annaburg bei: **Philipp Krieger, Apotheker.**

Neue böhmische Bettfedern und Daunen

in allen Preislagen hält bestens empfohlen
Annaburg. Julius Kählig.

Phosphorsauren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt billigst die
Apotheke Annaburg.

Carl Quehl
Annaburg
empfiehlt:
Jagdwesten, braune und blaue Unterjacken, Unterhosen, Unterwürste, Mägen, Capotten, Tücher, Kopfschwabs, Schulterkragen, Blousen, Nachtjacken, Fätschen u. Kleidschen, Ballshwals, Handschuhe, Umschlagetücher, Corsette, Mäße, Strümpfe, Schürzen,
Bettvorleger, Teppiche, Barquent-Betttücher, Faust-Dandschuhe, Pferdedecken
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Carl Quehl, Annaburg.

Braunschweiger Gemüse-Conserven
von **Max Koch, Braunschweig**

	2 Pfd.	1 Pfd.	1/2 Pfd.
Stangenpargel . . .	1.40	80	—
Stangenpargel, starker	1.90	1,00	—
Brechspargel m. Köpfen	1.10	75	45
Prima Brechspargel mit Köpfen . . .	—	85	50
Junge Erbisen . . .	75	45	—
Junge Schnittbohnen . . .	40	30	—
Junge Brechbohnen . . .	40	30	—
Gemüse-Melange (Veisiger Allerlei) . . .	85	—	—
Ananas in Scheiben . . .	—	—	60

Junge Schnittbohnen, 5 Pfd.-Büchle 85 Pfg.
Junge Schnittbohnen im Maß ausgenommen à Pfund 16 Pfg.
empfiehlt **Otto Riemann.**

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zahnhörbelle die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. größtes Special-Fahrrad-Versand-Geschäft Deutschlands.

Postkarten liefert sauber und schnell die **Zugdruckerei.**

Feinsten Pecco-Melange und **Soufflé-Cher**
à Pfund 2, 3, 4 und 6 Mk.
empfiehlt **Max Bucke.**

Magdeburger Sauerkohl, ff. saure Gurken
empfiehlt **C. Geist.**

Gummiunterlagen
per Meter 2, 3 und 4 Mk.
empfiehlt **Max Bucke.**

Vertreter

gesucht, der bei den Inhabern von Vergütungslokalen gut bekannt ist, für den Vertrieb meines vorzüglich bewährten

Chocoladen-Automaten

in Annaburg und Umgebung, bei hoher Provision.
C. H. L. Gartmann, Altona a/E.
Chocoladenfabrik.

Gefischt bequem von Falkenberg (Bez. Halle) zu erreichen

Geschwidsjagd

mit Standwid (schreiende Fische). Nur auf wirklich gute Jagd wird reflektirt. Angebote unter **V. B. 510** an **Daajentlein & Dogler H.-G.,** Berlin W. 8.

Gesucht bequeme von Falkenberg (Bez. Halle) zu erreichen

Geschwidsjagd

mit Standwid (schreiende Fische). Nur auf wirklich gute Jagd wird reflektirt. Angebote unter **V. B. 510** an **Daajentlein & Dogler H.-G.,** Berlin W. 8.

Echte Rathenower

Brillen u. Vincenez

sowie **Barometer** und **Thermometer** in großer Auswahl empfiehlt billigst
Annaburg. Richard Paul, Uhrmacher u. Goldarbeiter.
Reparaturen daran schnell, sauber und billigst.

Gesunden, reinen

Pfälzer Wein

beziehen Sie billig und gut von **Weingutsbesitzer Ludwig Schneider, Geinsheim (Rheinpfalz.)**
Bezug in Gebinden von 30 Ltr. per Liter von 45 Pfg. an.

Empfehle in sehr schönen Muttern:

Barthend-Hemden

für Herren, Damen und Kinder,
Damen- und Kinderschürzen, Brinkleider u. Unterrockchen.
Sebast. Schimmeyer.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft heute Vorm. 11 Uhr mein lieber Mann
der Barbier
Oskar Pienitz
im 58. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bittet
Wilhelmine Pienitz geb. Schurig.
Annaburg, den 3. März 1900.
Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Ich warne hiermit Jedermann, meinen Kindern, falls sie von meiner Frau geschickt werden, auch und bei letzteren auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Carl Grube, Zimmermann, Annaburg.

Redaktion Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags. Bezugspreis vierteljährlich
1 Mark frei ins Haus, durch die Post
bezogen 1,25 Mark einschl. Postgeb.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten,
Landbriefträger, unsere Zeitungsboten,
sowie die Expedition selbst entgegen.
Poststellungspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die
kleinstmögliche Formgröße oder deren Raum
10 Pfg. für außerhalb des Kreises An-
gegebene 15 Pfg. Restamen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mitt-
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

No. 27.

Dienstag, den 6. März 1900.

IV. Jahrg.

Für den Monat März
nehmen noch alle Postanstalten und
Landbriefträger Bestellungen auf die
Annaburger Zeitung
an, sowie in Annaburg die Expedi-
tion und der Zeitungsbote.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Wahl von 8 Gemeinde-Ver-
ordneten findet

Donnerstag, den 15. März
Nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zum Siegeskranz statt, wo-
zu die stimmberechtigten Mitglieder der Ge-
meinde hiermit eingeladen werden.

Annaburg, den 27. Februar 1900.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militä-
pflichtigen der Gemeinde Annaburg —
Gemeinde, Schloss, Königl. Oberförsterei und
Oberförsterei Hietgarten — findet
am Dienstag, den 13. März cr.
Vormittags 9 Uhr

im Schützenhause zu Torgau statt.

Alle machen die Militärpflichtigen darauf
aufmerksam, daß sie beim etwaigen man-
schpflichtigen Ausbleiben außer der Bestrafung
gemäß § 26,7 W. D. die sofortige zwangs-
weise Beschäftigung zu gewärtigen haben, beson-
der im Falle beschleunigter Abfertigung als un-
sichere Dienstpflichtige behandelt und event.
sogar zum Dienst eingekerkert werden können.
Sämtliche Dienstpflichtige haben in
reinlindem Körperzustande vor der Erstat-
tungskommission zu erscheinen.

Anträge auf Zurückstellung beim Befrei-
ung vom Militärdienst in Berücksichtigung
bürgerlicher Verhältnisse (Reklamationen) sind
ungefähr, spätestens aber bis zum
8. März, auf den vorgeschriebenen For-
mularen in doppelter Ausfertigung bei dem
Unterszeichneten einzureichen.

Annaburg den 20. Februar 1900.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften der Reserve,
Landwehr und Ersatzreserve, sowie die aus-
geübten Landwehrpflichtigen von hier, welche
Anspruch auf Zurückstellung geltend machen
können, werden hiermit aufgefordert, ihre
Reklamationen spätestens bis zum
8. März auf den hierzu vorgeschriebenen For-
mularen in zweifacher Ausfertigung bei uns
anzubringen.

Annaburg den 20. Februar 1900.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften der Landwehr
II. Aufgebots, welche zu den Controloer-
verfammlungen zwar nicht mehr herangezogen
werden, gleichwohl aber gesetzlich verpflichtet
sind, jeden Aufenthaltswechsel der zu

ständigen Controloer-Controle-Beamten
zu Torgau) zu melden, werden hiermit darauf
hingewiesen, daß von jetzt ab alljährlich durch
Umfrage bei der Ortsbehörde festgestellt wer-
den wird, ob die fraglichen Mannschaften an
den Orten, nach welchen sie sich zuletzt abge-
meldet haben, noch anwesend oder etwa ver-
zogen sind.

In letzteren Falle wird seitens des Be-
zirks-Commandos die Strafverfolgung wegen
Controllenziehung gegen die Betreffenden ein-
geleitet werden.

Diejenigen Landwehrleute des II. Auf-
gebots, welche einen etwaigen Aufenthalts-
wechsel nicht angemeldet haben, werden
daher in ihrem eigenen Interesse ersucht, das
Verfügte umgehend nachzuholen.

Torgau, den 20. Februar 1900.
Königliches Bezirks-Commando.

Vorstehendes wird hiermit zur Kenntnis
der resp. Meldepflichtigen gebracht.

Annaburg, den 26. Februar 1900.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Frost und Schneefall haben
fortgebauert und das Bild der Umgebung
ist winterlich gestaltet. Von überall meldet
man Hochwasser. Infolge Ueberfluthung
ist die Straße von Annaburg nach Holzbr.
unpassierbar. Reisende der Berliner Straße,
welche sonst in Holzbr. anhalten und die
Fahrt nach Annaburg per Wagen oder zu
Fuß zurücklegen, müssen letzthin die Eisen-
bahnfahrt hierzu über Wittenberg benutzen.
Wie weiter berichtet wird, ist
Hochwasser zwischen Köll.
ein Bruch des Eisbergs
der letzten angetrieben. In
Waltersdorf und die Kü-
stchen völlig unter Wasser
villerten viele Annabur-
Neufels, Löben usw., u.
in Anwesenheit zu nehmen

Annaburg. Der Be-
am Sonntag Abend sein
amgesagt, bestehend in
Die Feierlichkeit nahm ein

Dem Bundesrath
einer kaiserlichen Verord-
nung nach die Bestimmungen
der Handwerkskammer in
in Kraft treten. Dagegen
müssen aber die Befugnis-
von Befreiungen und die
schaffen für Gesellenver-
Januar 1901 und die
die Ertheilung des Meis-
Oktober 1901 in Kraft

Jessen. 5. März. (S)
bedeutender Niedererschlag
Eifer bereits seit einiger
getreten und hat die an-
und Acker überherrscht. Seit Sonntag Nacht
ist infolge Bruchs des Eisbergs zwischen
Löben und Neufels das Hochwasser hier er-
behtig gestiegen und hat sich namentlich
bei der Wittenberger Vorstadt an den
Graben belegenden Häuser betroffen. Die ganze
Umgebung der Stadt ist in einen großen See
verwandelt. Die in der Nähe des Bahnhofs
gelegene Molkerei hat infolge des Hochwassers

ihren Betrieb einstellen müssen. Die Feuer-
wehr ist seit gestern zur Hilfeleistung heran-
gezogen, heute Nachmittag war dieselbe damit
beschäftigt, eine Notbrücke in der Nähe des
Deutschen Hauses zu schlagen, um den Ver-
kehr zwischen Stadt und Bahnhof aufrecht
zu erhalten.

Torgau. 3. März. Zu dem Morde,
den der Hausler Friedrich Bannahsch in Grüne-
walde bei Eßneroda begangen hat, wird von
dort geschrieben, daß die That jedenfalls
in der Trunkenheit verübt hat. Wenn er in
diesem Zustande nach Hause kam, und das
geschah oft, mißhandelte er seine Frau. Um
an dem Tage des Mordes, an dem die Frau
geboren hatte, vor den Mißhandlungen sicher
zu sein, hatte sie sich mit Mähe bereits in
ein Nachbargehöft geflüchtet, ehe der Mann
nach Hause kam. Der Unmensch nahm das
erst zwei Stunden alte Kind und gab ihm,
nach seinem eigenen Geständnis, mehrere
Schläge gegen den Kopf. Die vorgefundenen
genommene Obduktion hat diese Mißhandlung
auch als Todesursache ergeben. Der Mörder
wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis trans-
portirt.

Magdeburg. 26. Febr. Ein bedauer-
licher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht
vom Sonnabend zum Sonntag auf der Sta-
tion Güterlad. Der Hilfsbremser Lampe
aus Magdeburg kam unter einen Zug und
die Aeder gingen ihm über beide Beine. S.
wurde sofort nach Magdeburg gebracht, jedoch
verstarb er schon vor seiner Einlieferung in
das Krankenhaus.

Aschersleben. 26. Febr. In der heu-
tigen Reichstagswahl für die Kreise Witten-
berg wurde Blode (nationalliberal) mit
17 929 Stimmen
Wahlkreis der Sozial-
genommen worden.

Der Arbeiter Anton
in der Nacht zum 1.
jahres in der Nähe des
Arbeiter August Witt
und beraubt hatte,
in Scharfrichter Heindel-
t.

inziehs von weit über
werden in Sachsen
Wagenladungen stohlen
ne, die längere Strecken
verbrauchte täglich min-
ochle.

Am Sonnabend Nach-
ahmeister Hasler auf
ein bedauerlichen Unfall,
laden von Eigenthümern
ihm das rechte Bein zer-
verletzte. Der Verun-
st in seine Wohnung,
S. Johannerkrankenhaus

Dr. Infolge eines Un-
stern in Kaufhof inner-
halb zwei Stunden der noch sehr rüttige und
allgemein beliebte Bahameister B. in Groß-
feinberg, nachdem er kurz vorher den Gottes-
dienst besucht hatte.

Leipzig. 26. Febr. Der Streik der
Kleinrentner ist heute mit theilweisem Sieg
der Ausständigen beendet. In allen Betrieben
der Rauchwarenbranche ist die Arbeit wieder
aufgenommen.

Dresden. 26. Febr. Der Arbeiter Pau-
l Theodor Ludwig, der im vorigen Jahre in
Dresden-Striesen seine junge Ehefrau und
sein Kind ermordete und dann in der Woh-
nung Feuer anzettelte, wurde vom Schurgericht
zum Tode verurtheilt.

Jittau. In der Nacht zum Montag vor-
iger Woche verfuhr in Gersdorf bei Grottau
der Schneidermeister Kirchner seinen zwanzig-
jährigen Sohn zu tödten und machte darauf
seinem Leben durch Erhängen ein Ende.
Kirchner sei, war früh gegen 2 Uhr aufge-
standen und hatte sich in die Bobentammer
begeben, wo seine sieben Kinder im Alter von
4 bis 25 Jahren schliefen. Mit einem schweren
Steinmehlgammel schlug der aufsehend geistes-
gekränkte Mann auf seinen 20jährigen Sohn
ein, worauf er wieder aus der Stammer eilte.
Der junge Mann wurde schwer verletzt.
Kirchner begab sich nach vollbrachter That
auf den Oberboden und erhängte sich.

Weimar. 26. Febr. Der Großherzog-
liche Konzertmeister Professor Grünwader ist,
in voller Thätigkeit, plötzlich am Herzschlag
gefallen.

Jella, St. Blasi. 25. Febr. Der bis-
herige Polizeifeldat Mertens ist als Polizei-
wachmeister in Klaußthal angestellt worden
und bereits dorthin abgereist. Er bezieht in
seiner neuen Stellung 5 000 Mark Jahres-
gehalt und hat freie Wohnung.

Landwirthschaftliches.

Die Düngung der Aunkelrassen.

Auf der Versuchswirthschaft zu Hamburg-
Horn liegt ein relativ hoher Weizenfeld: 4 Hektar,
40 Hektar Weizen und ca. 100 Schmeide auf
50 Hektar Weizen und Weizenland. Dieser
Umfang zwingt uns zur intensiven Ausnutzung der
für Futterpflanzen bestimmten Flächen und wenden
wir daher dem rationellen Anbau der Aunkel-
rassen unsere volle Aufmerksamkeit zu. Will man
große Erträge erzielen, so genügt die vielfach
übliche alleinige Düngung mit Stallmist und
Jauche zu Futterrassen nicht.

Nach sehr unzufriedenen Versuchen sind wir
zu folgendem Resultat gekommen: Die Aunkel-
rassen sind über Winter mit Kali zu düngen, auf
leichteren Böden mit Kainit (3—4 Ztr pro Hektar)
auf schwerem Boden wohl besser mit concen-
trierten Kalisalzen; wir hatten zwar selbst auf
Marchboden nach Düngungen mit Stallmist sehr
gute Erfolge. Im Frühjahr, wenn der Stall-
dünger frühzeitig untergeflutet werden kann,
irren wir alsdenn nach dem Hflagen 2—3 Ztr.
Ammonial-Superphosphat (6+12) und eggen
dieses möglichst tief ein. Wird der Stallmist
erst später, vielleicht nach abgerentem Futter-
roagen ausgeflutet und die Aunen auf diesen
Stüden gepflanz, dann wird vor dem Breiten
des Stallmistes das Ammonial-Superphosphat
ausgeflutet und mit untergeflutet. Später, wenn
die Aunen zu wachsen anfangen, erhalten sie
beim Hacken zweimal je 50 bis 60 Pfd. Chile-
salpeter. Da unsere Felder wiederholt schon
durchgefällt sind, ist die Wirkung des Ammonial-
Stüdflohes eine sehr sichere und ergänzt sich mit
der des Salpeters vortreflich. An Stelle von
Superphosphat Thomasmehl zu geben, haben
wir gleichfalls versucht, doch konfirmirt die
Futtererträge wie die Futtererträge die Phosphor-
säure in der mafferdühtigen, schnell wirksamen
Form. Bei Parallelerdüngen brauchen bei sonst
gleicher Düngung 36 Pfd. citratlösliche Thomas-
methylphosphorsäure 330 bis 410 Ztr. Aunen,
während die gleiche Menge mafferdühtliche Phos-
phorsäure über 440 Ztr. also einen Mehretrag
von 30 bis 50 Ztr. pro 1/4 Hektar lieferte.